REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
ÄUSSERES, BILDUNG UND KULTUR

Ansprache von Regierungsrätin Dr. Aurelia Frick anlässlich der Auftaktveranstaltung zu Liechtensteins Women Peace Security-Aktivitäten

Samstag, 7. März 2014

Theater am Kirchplatz, Schaan

Es gilt das gesprochene Wort!

Königliche Hoheit
Sehr geehrter Herr Altregierungschef
Dear Special Guests
Sehr geehrte Damen und Herren

Wenn auch auf provokante und umstrittene Weise, es waren Frauen, die am Tag der Wahl von Victor Yanukovych im Februar 2010 in der Ukraine gegen ihn protestiert haben. Es war dies die erste „Oben-Ohne" Aktion der Aktivistinnen von FEMEN. Damals wurden sie noch weitgehend ignoriert, mittlerweile hat FEMEN internationale Beachtung erlangt, die ukrainischen Aktivistinnen mussten fliehen und im Ausland um Asyl ansuchen.

Julia Timoschenko appeliert an den Westen, ihr Land nicht alleine zu lassen.

Mit der besorgniserregenden Situation in der Ukraine und anderen Konflikten weltweit sind wir täglich konfrontiert. Wir sehen die Bilder aus Syrien, Irak oder dem Sudan in den Medien, können sie aber kaum begreifen. Hinter diesen Bildern stehen unzählige Schicksale von Einzelpersonen. Besonders betroffen ist die Zivilbevölkerung, insbesondere wehrlose Frauen und Kinder.

Ausgerechnet die am schlimmsten Betroffenen werden kaum gehört. Oft decken die Frauen eine prekäre Situation auf, im Friedensprozess erhalten sie dann aber selten eine Stimme. Dies alles erschwert es, nachhaltige Lösungen für Frieden und Sicherheit zu erzielen.

Der Stärkung der Frauenrechte schenkt die liechtensteinische Aussenpolitik seit vielen Jahren besonderes Augenmerk. Die stärkere Beteiligung von Frauen an allen Aspekten von Friedens- und Sicherheitspolitik ist mir auch persönlich – als Frau und Mutter - ein ganz besonderes Anliegen.

Liechtenstein ist in diesem Jahr Mitglied im Exekutivrat von UN Women. Diese UNO-Einheit setzt sich weltweit für die Stärkung der Frauenrechte ein. Durch unsere Mitgliedschaft haben wir die Möglichkeit, die Arbeit dieser Organisation besonders zu unterstützen. Die heutige Veranstaltung am Internationalen Tag der Frau stellt den „Auftakt" zu verschiedenen Aktivitäten und Veranstaltungen zum Thema Frauen hier in Liechtenstein und an der UNO in New York dar.

Ein besonderer Schwerpunkt innerhalb dieser Aktivitäten bildet die Umsetzung der sogenannten UNO-Agenda zu „Frauen, Frieden und Sicherheit". Diese Agenda stellt wichtige Forderungen auf, wie zum Beispiel:

- Es sollen mehr Frauen bei UNO-Feldmissionen und insbesondere in leitenden Positionen eingesetzt werden.
- Die besonderen Bedürfnisse von Frauen und Mädchen müssen bei der Aushandlung und Umsetzung von Friedensabkommen berücksichtigt werden.
- Sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt muss scharf bekämpft werden; die Täter sollen strafrechtlich verfolgt und zur Verantwortung gezogen werden.
- Frauen müssen stärker in den Friedensprozess eingebunden werden.

In den letzten Jahren konnte viel Wertvolles geleistet werden: mit liechtensteinischer Unterstützung konnten verschiedene innovative und wirkungsvolle Projekte von Partnerorganisationen

durchgeführt werden. Beispielsweise die Ausarbeitung einer Iphone-App zum Thema „Frauen, Frieden und Sicherheit“, oder die Unterstützung der Erarbeitung von monatlichen Empfehlungen zum Thema „Frauen, Frieden und Sicherheit“ an den UNO-Sicherheitsrat. (*Hinweis zu mehr Informationen auf Factsheet, das im TAK-Foyer aufliegt*).

Und dennoch sind wir erst am Anfang. Vieles bleibt noch zu tun.

Wir haben als Staat in der Völkergemeinschaft und als Mitglied der UNO und anderer Organisationen eine Mit-Verantwortung, Lösungen für weltweite Probleme zu finden und uns für Schwächere einzusetzen. Gewalt gegen Frauen und Kinder kann uns nicht egal sein – wir müssen unsere Stimme dagegen erheben. Wir dürfen nicht wegschauen, wenn elementare Rechte mit Füssen getreten werden. Wir würden es uns als Staat und als Gesellschaft - oder ich mir selbst - zu einfach machen, wenn wir uns zurücklehnen und den Kampf für die Rechte von Frauen und Kindern anderen überlassen.

Aber unser Engagement geschieht auch aus Eigeninteresse: Wir können uns so ein positives Profil verschaffen und den Namen Liechtenstein mit anderen Themen in Verbindung bringen als dies sonst oft der Fall ist. Meine persönlichen Kontakte mit Amtskolleginnen und Amtskollegen bestätigen mir regelmässig, dass uns dies sehr gut gelingt.

Ich freue mich, dass ich heute Abend bereits weitere Veranstaltungen ankündigen darf, die aus Anlass unserer Mitgliedschaft bei UN Women und mit einem besonderen Fokus auf Frauen in Kriegen und bewaffneten Konflikten in diesem Jahr stattfinden:

- Ab dem 16. Juni zeigen wir eine Filmreihe im Takino
- Im September beteiligen wir uns an der Vorlesungsreihe zu „30 Jahre Frauenstimmrecht – Frauen und Politik“ des Liechtenstein-Instituts
- Im Oktober werden an der jährlichen Veranstaltung zur Internationalen Humanitären Zusammenarbeit und Entwicklung konkrete – von Liechtenstein unterstützte – Projekte vorgestellt.

Besonders freue ich mich nun auf den heutigen Abend und das Gespräch mit unseren Gästen, die ich ganz herzlich begrüssen möchte….

Ms Monageng and Ms Abu Assali, I would like to welcome you here in Liechtenstein. It is a great honour for us to have you here tonight and I thank you for having accepted my invitation to this kick-off event that marks Liechtenstein’s engagement on “Women, Peace and Security”. I am anxious to learn more about your experience and expertise that you will share with us tonight.

If you agree, I will briefly introduce both of you to the audience (in german):

Frau Sanji Monageng ist Erste Vizepräsidentin des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag und seit 2009 Richterin an diesem Gericht. Sie stammt aus Botswana, ein Land das eine Vorreiterrolle für den ICC in Afrika innehat. Sie hat eine Vielzahl von wichtigen Positionen in ihrem Land bekleidet und hat sich stetig für die Förderung der Menschenrechte eingesetzt. Frau Monageng unterstützt uns auch bei der Ratifikationskampagne betreffend die Aggressionsverbrechen.

Frau Sarah Abu Assali stammt aus Syrien und lebt seit ihrer Flucht in Beirut/Libanon. Sie ist Journalistin und engagiert sich auf nationaler und internationaler Ebene für die Einbindung von

Frauen in den Wandel und die Gestaltung eines neuen demokratischen Syriens. Sie setzt sich zusammen mit syrischen Frauengruppierungen dafür ein, dass die Stimmen der syrischen Frauen gehört werden. Dass sie gleichberechtigt an der Konfliktlösung und an Friedensverhandlungen teilnehmen können. Dass die Auswirkungen des Krieges auf die syrischen Frauen und Kinder bekannt werden. Frau Abu Assali hat im Januar an einer von Liechtenstein in Zusammenarbeit mit PeaceWomen organisierten Paneldiskussion an der UNO in New York teilgenommen. Anschliessend hat sie im UNO-Sicherheitsrat über die Situation in Syrien und über die Bedeutung der Einbindung der Frauen berichtet.

Das Frauenstimmrecht in Liechtenstein feiert diesen Sommer seinen 30. Geburtstag. Auf diesen eher jungen runden Geburtstag sollten wir eher nicht stolz sein.

Und auch wenn wir uns nicht farbig bemalen und leichtbekleidet unsere Rechte einfordern und unsere Meinung kundtun müssen, der Internationale Tag der Frau ruft auch uns auf zur Reflektion, und zum Feiern von Frauen, die entschlossen und mit Zivilcourage eine aussergewöhnliche Rolle im Prozess zur Stärkung der Frau spielen – so wie Sanji Monageng und Sarah Abu Assali.